

1.3.2004, epd Ost

Wurzeln schlagen in der Fremde – Behandlungszentrum will Folteropfer im Heilgarten therapieren  
von Ruth Pons

### **Wurzeln schlagen in der Fremde Behandlungszentrum will Folteropfer im Heilgarten therapieren**

Eigentlich ist noch gar nicht viel zu sehen. Doch Elisabeth Hauschildt hat alles schon ganz genau im Kopf. "Dort hinten", sagt sie und deutet auf eine Rasenfläche zwischen den Bäumen, "dort kommen die Beete hin." Daneben soll ein kleiner Kinderspielplatz entstehen, ganz vorn sind Hasenställe geplant. Dann zeigt die Biologin auf eine von Büschen umrahmte Ecke. "Und hier wollen wir einen Gedenkstein aufbauen, wohin sich die Menschen mit ihrer Trauer zurückziehen können."

Wenn der neue Heilgarten des Berliner Behandlungszentrums für Folteropfer am 5. März der Öffentlichkeit vorgestellt wird, werden vorerst nur Umfassungssteine die kreisrunden Beete markieren. Bundespräsidentengattin Christina Rau, TV-Moderatorin Sabine Christiansen und Bundesfamilienministerin Renate Schmidt (SPD) können sich dann eine Vorstellung über das einzigartige Modellprojekt machen, das traumatisierten Flüchtlingen ein Stück Heimat in der Fremde geben will.

Ackern, säen und ernten, teilhaben am Wachsen, Gedeihen sowie Verderben und dabei Heilung für die geschundenen Körper und Seelen finden, so umschreibt Initiator Frank Merkord das Ziel des Projekts. "Der Umgang mit der Natur kann Energien freisetzen und als kraftvolle Ressource bei der Verarbeitung von Erlebten wirken", sagt der Sozialtherapeut. Beim gemeinsamen Bestellen des Bodens sollen die Flüchtlinge, die selbst durch Gewalt und Zerstörung "umgegraben" wurden, ihr verloren gegangenes Vertrauen wiederfinden. "Und dabei erfahren, dass sie etwas schaffen können und etwas zu geben haben."

*Bildunterschrift: Die Biologin Elisabeth Hauschildt, der Sozialpädagoge Frank Merkord und der Architekt Frank Wolfgang Weber (v.l.n.r.) auf dem Gelände des Berliner Behandlungszentrums für Folteropfer.  
(C) epd-bild / Thomas Meyer*